

## 6 | Lokales Wirtschaft

# Im Zweifel optimistisch: Aber die Unsicherheit lähmt

Der ELIX, Konjunktur- und Stimmungsbarometer der regionalen Wirtschaft, ist im Keller. Die Gründe sind vielfältig. Aber es gibt auch wieder erste optimistische Tendenzen. Die EURO 2024 als einer der Hoffnungsträger.

Der Kollege, der in dem gut gehenden Gasthaus Dienst schob, war sichtlich guten Willens, stieß aber dann an seine Grenzen, wenn Improvisation gefragt war, für die er nicht programmiert war. Schweren Herzens entschlossen sich die Betreiber der Gaststätte in der Emscher-Lippe-Region daher nach einiger Zeit, den aus Blech und jeder Menge Technik bestehenden Herrn Ober den Rückzug aus dem Service-Bereich antreten zu lassen.

Dass der Roboter-Kellner überhaupt seine Chance bekam, hat seinen guten bzw. schlechten Grund. Der Fachkräftemangel hat nicht nur die Gastronomie längst erreicht, sondern ist Mitte November auch ein Thema im „Lippe-Zimmer“ der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen (IHK). Hier präsentieren die S-Private Banking GmbH, eine hundertprozentige Tochter der Sparkasse Gelsenkirchen, und die IHK den „ELIX“. Der Konjunktur- und Stimmungsbarometer für die Emscher-Lippe-Region wurde nun für den Herbst 2023 neu ermittelt, und das Ergebnis lässt sich ganz salopp so zu-

sammen fassen: Die Stimmung ist im Keller.

Auf 86,2 ist das Barometer gefallen, im Frühjahr stand es noch auf 102,0 und schien wieder auf Kurs zu sein, nachdem der Index im Frühjahr 2022 mit 66,2 sein Allzeit-Tief erreicht hatte. Die Schwankungen sind leicht zu erklären und verlaufen quasi parallel mit den großen Krisen dieser Welt: 2020 legte Corona das öffentliche und wirtschaftliche Leben lahm, als alles wieder in Schwung zu kommen schien, versetzte der russische Angriffskrieg auf die Ukraine die Welt in eine Schock-Starre, die nun auch noch durch den Krieg im Nahen Osten verstärkt wird. Kurzum: Das alles hat natürlich auch wirtschaftliche Konsequenzen, die nicht verdächtig sind, an den großen Aufschwung zu glauben, und die sich natürlich auch in unserer Region bemerkbar machen.

### Energiepreisschock bislang „ganz gut“ abgefedert

„Die Wirtschaft leidet unter knappen personellen Ressourcen, einer nur allmählich sinkenden Inflation, nach wie vor hohen Energiepreisen und einer ausgeprägten

Nachfrageschwäche“, fasst Michael Hottinger, Geschäftsführer der S-Private Banking Gelsenkirchen GmbH, die Faktoren zusammen, von denen jeder einzelne für sich schon ein Grund wäre, Alarm zu schlagen.

Da fällt es fast schwer, sich auf einen zu konzentrieren, Jochen Grütters wirft sein Hauptaugenmerk auf das Thema Energie: „Große Verunsicherung herrscht beispielsweise im Hinblick auf das Management der Energiegewende.“ Das kann jeder nachvollziehen, vom Unternehmer bis zum Hausbesitzer bis hin zum Mieter, der aufgrund der gestiegenen Energiekosten darauf hofft, dass es erneut keinen allzu strengen Winter gibt.

Zwar haben staatliche Preisbremsen und Energiesparmaßnahmen dazu geführt, „dass viele Unternehmen den Energiepreisschock bislang ganz gut abfedern konnten“, wie Martin Westrich, Co-Geschäftsführer der S-Private Banking Gelsenkirchen, zu berichten weiß, dennoch beurteilen die für den ELIX befragten Unternehmen ihre Finanzlage als insgesamt schwieriger werdend. Der Anteil der Unter-

nehmen, die ihre Situation unproblematisch sehen, ist binnen Jahresfrist von 60 auf nunmehr 48 Prozent gesunken. Gleichzeitig berichtet eine steigende Zahl der Befragten von Liquiditätsengpässen und Eigenkapitalrückgängen (25 bzw. 21 Prozent). Auch der Lagesaldo aus positiven und negativen Antworten ist erstmalig seit drei Jahren wieder in den negativen Bereich gedreht.

Ein Ende der wirtschaftlichen Schwächephase ist nicht absehbar - noch nicht. Ein steigender Anteil der Betriebe rechnet mit einer weiteren Verschlechterung der Lage in den nächsten Monaten (34 Prozent). Angesichts der schwierigen geopolitischen Rahmenbedingungen und der schwachen Weltkonjunktur stellen sich mittlerweile 43 Prozent der Exporteure auf verminderte Geschäfte ein. Der Exportsaldo zeigt einen ausgeprägten Abwärtstrend. Auch die Investitionsneigung ist nach einer Besserung im Frühjahr wieder merklich restriktiver. Der Anteil der Unternehmen, die ihr Investitionsvolumen aufstocken wollen, ist von 31 Prozent im Frühjahr auf 21 Prozent gesunken.

Die Daten des ELIX sind halt mehr als eine Momentaufnahme, die befragten repräsentativ ausgewählten Mitgliedsunternehmen gewähren auch einen Blick in die erwarteten Zukunftsperspektiven. Das ist insofern auch ein bisschen der Blick in die Glaskugel, weil sich die geopolitischen Rahmenbedingungen natürlich nicht aus der Emscher-Lippe-Region heraus beeinflussen lassen, Stichwort Energie: „Die Energiepreise dürften für die Emscher-Lippe-Region mit ihrem hohen Anteil energieintensiver Industrie eine zentrale Herausforderung bleiben - auch wenn die meisten Unternehmen sie derzeit noch gut im Griff haben“, so Michael Hottinger.

Ein Unsicherheitsfaktor sei derzeit der Ölpreis - vor allem aufgrund des Krieges im Nahen Osten. „Die Entwicklung hängt entscheidend vom Verhalten der beiden großen Akteure in der Region ab: Saudi-Arabien und Iran. Bei einer Ausweitung des Konfliktes würden die Risiko-Prämien für Rohöl wohl weiter steigen. Bisher zeichnet sich dies aber nicht ab. Insofern ist wohl auch im nächsten Jahr mit Schwan-

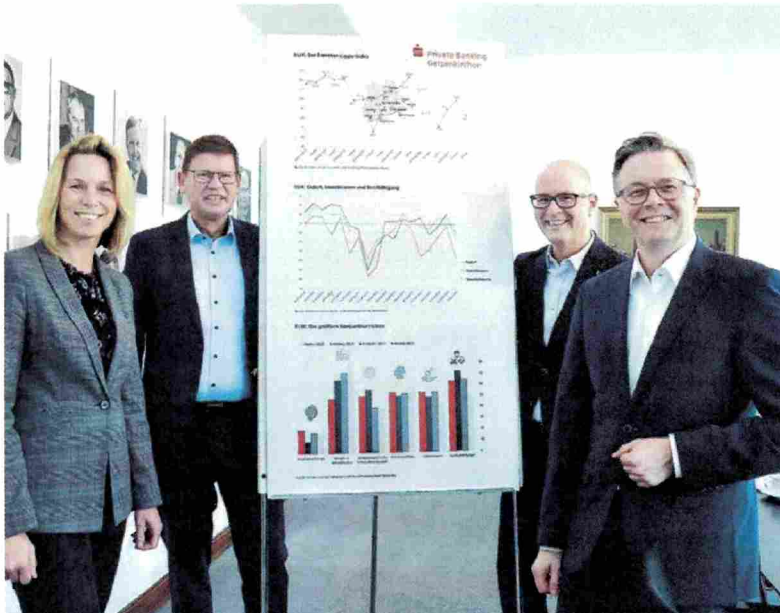


FOTO: CORNELIA FISCHER

Präsentierten den ELIX: Katja Venghaus, Dr. Jochen Grütters, Martin Westrich und Michael Hottinger.

kungen der Ölpreise um das aktuelle Niveau zu rechnen“, so Konjunktexperte Martin Westrich.

Es ist die Unsicherheit, die lähmt. Und natürlich auch die Erkenntnis, gerade im Bereich Energie mehr oder weniger „fremdbestimmt“ zu sein. „Bis das Thema Wasserstoff bei uns richtig zum Tragen kommt, wird es schließlich noch einige Zeit dauern“, ahnt Jochen Grütters, der den Optimismus von Martin Westrich, „dass es bei ersten Anzeichen von stabileren Verhältnissen auch schon wieder optimistische Signale aus den Unter-

nehmen der Region“ gebe, nur bedingt teilt. Grütters hat schließlich noch ein ganz anderes Thema auf der Agenda, bei dem es zumindest gewisse Einflussmöglichkeiten gibt.

Denn neben der Auslands- und Inlandsnachfrage, den Energie- und Rohstoffpreisen, den generellen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und den steigenden Arbeitskosten ächzt die regionale Wirtschaft auch unter dem Fachkräftemangel. Der ist natürlich nicht nur auf die Gastronomie beschränkt, aber hier ist er vielleicht für jedermann am bes-

ten erkennbar: Viele Lokale, wenn sie denn überhaupt noch öffnen, machen das nur noch zu stark reduzierten Zeiten an ganz bestimmten Tagen in der Woche. Kaum eine Branche tut sich nicht schwer damit, geeignetes und zuverlässiges Personal zu finden.

Grütters redet nicht um den heißen Brei herum, die Lage erfordert Klartext. Es sei schon erkennbar, dass viele junge Menschen sich auch angesichts des gestiegenen Mindestlohnes anstelle einer Ausbildung für Tätigkeiten entscheiden würden, die schneller gutes Geld bringen. Und dann wirft er ein

Wort in die Runde, das noch nachdenklicher macht. Grundsätzlich, so Grütters, gehe es aber auch um „Ausbildungsfähigkeit“.

**Hoffnungsschimmer für die regionale Wirtschaft**

Soll heißen: Es muss dringend daran gearbeitet werden, junge Leute überhaupt „fit“ für eine Ausbildung, in welchem Bereich auch immer, zu machen. Katja Venghaus, Regionalbeauftragte Emscher-Lippe-Region der IHK Nord Westfalen, weist auf die bundesweite Ausbildungskampagne der IHK hin. „Stolz, Selbstvertrauen, Sinn und das Gefühl: Ausbildung macht mehr aus uns“, steht auf der Broschüre, die für eine Kampagne wirbt, in der Unternehmen mit ihren Auszubildenden zeigen sollen, „was wirklich in unseren Ausbildungsberufen steckt“.

Um aber überhaupt erst einmal in den Genuss einer Ausbildung zu kommen, sind - so banal das klingt - Basiskenntnisse erforderlich. Stichwort: Lesen. Auch die IHK macht daher Schule. Und beteiligt sich an einer wegweisenden Lesinitiative im Vorfeld der UEFA EURO 2024. Die Initiative zielt darauf ab, die Lesekultur unter Grundschülerinnen und Grundschulern zu stärken und zu fördern. Die Aktion findet im Rahmen der Zusammenarbeit anlässlich der Europameisterschaft im

kommenden Jahr zwischen der Stadt Gelsenkirchen, den Arbeitgeberverbänden Emscher-Lippe, der IHK Nord Westfalen und dem FC Schalke 04 statt.

Die Fußball-Europameisterschaft 2024 - inmitten aller Zweifel und Sorgen ist sie einer der Hoffnungsschimmer für die regionale Wirtschaft. „Die EURO 2024 ist eine Chance, die wir uns nicht entgehen lassen“, betont Lars Baumgürtel, Vorsitzender der Vestischen Gruppe der IHK Nord Westfalen. Die Stadt Gelsenkirchen, der FC Schalke, die Arbeitgeberverbände Emscher-Lippe und die IHK haben verschiedene Projekte geplant, „um die Emscher-Lippe-Region als gastfreundlichen, zukunftsfähigen und innovativen Wirtschaftsstandort zu präsentieren“, so Baumgürtel. „In dieser Form hat es das bei den bisherigen Turnieren noch nicht gegeben“, freut sich Jochen Grütters nicht nur als Fußball-Fan auf die EM.

Vier Spiele werden dann in Gelsenkirchen stattfinden und sicherlich auch jede Menge Touristen anlocken. Da kann die Gastronomie gutes und zuverlässiges Personal gut gebrauchen. Obwohl auch Kollege Roboter im oben erwähnten Gasthaus noch seinen Dienst tut: Auf ihm wird nun angeblich Geschirr abgestellt. Immerhin.

Norbert Neubaum